

HAPPY BIRTHDAY BAUHAUS!

Die jetzige Ausstellung von KICKEN BERLIN steht ganz im Zeichen des diesjährigen 90. Gründungsjubiläums des Bauhauses. Mit »Happy Birthday Bauhaus!« feiert die Galerie die Photographie dieser wegweisenden Kunstschule und wirft zugleich einen Blick auf ihre Nachwirkung. Die umfassende Präsentation vereint Arbeiten von u.a. László Moholy-Nagy, Walter Peterhans, Gertrud Arndt und Umbo. Sie findet zeitgleich zu »Modell Bauhaus« im Martin-Gropius-Bau statt, der offiziellen Retrospektive des Bauhaus-Archivs Berlin, der Stiftung Bauhaus Dessau und der Klassik Stiftung Weimar in Kooperation mit dem New Yorker MoMA.

Die Photographie hat am Bauhaus von jeher eine integrative Rolle gespielt. Mit zahlreichen, teils unveröffentlichten Beispielen der äußerst vielfältigen photographischen Praxis werden beispielhafte Aspekte der Bauhaus-Lehre wie des Bauhaus-Lebens berücksichtigt. KICKEN BERLIN zeigt das Medium Photographie als gleichberechtigtes künstlerisches Gestaltungsmittel und Ausdruck eines modernen Sehens.

Ein wesentlicher innovativer Schub für die schöpferische Ausprägung der Photographie am Bauhaus ging von László Moholy-Nagys experimentellem Verständnis des Mediums als »Gestaltung des Lichtes« aus. Bis 1928 leitete Moholy-Nagy gemeinsam mit Josef Albers den Vorkurs, dessen wichtigster pädagogischer Bestandteil dreidimensionale Materialstudien, u.a. aus Glas oder Papier waren. Die oft fragilen und kontrastreichen Objekte sind häufig nur in Photographien überliefert: Edmund Colleyn und Erich Consemüllers betonten deren plastische wie lineare Qualitäten vor dunklem Grund in poetischer Präzision.

Versuche ganz anderer Art wurden in der seit 1929 im Lehrplan etablierten Photoklasse von Walter Peterhans durchgeführt. Peterhans verstand Beleuchtung und Komposition seiner



Bauhaus/Anonymous, »Untitled (Lis Beyer-Volger im Kostüm aus Papier. Weißes Fest)«, 1926, gelatin silver print, printed ca. 1926, 10,6x8cm, © Estate of the Artist/Courtesy Kicken Berlin

Stilleben und Sachphotographien im Atelier ebenso brillant zu handhaben wie Entwicklung und Vergrößerung im Labor. Montageartige und fragmentarische Stilleben wie »Karfreitagszauber« verbinden präzise Sachlichkeit und surrealen Charakter.

Das Verhältnis der Objekte im Raum und das »wesen standardisierter gegenstände« untersuchte Hannes Meyer – 1928- 1930 Direktor des Bauhauses – schon 1924 in seiner »Vitrine Coop«, in der er Warenverpackungen wie architektonische Modelle inszenierte. Die Präsentation von Konsumgütern berührt ein weiteres zentrales Aufgabengebiet der Bauhaus-Lehre und – Produktion: Werbung und Typographie, die gleichermaßen photographisch repräsentiert als auch experimentell, u.a. mit Photogrammen, gestaltet wurden, so in Heinz Loews Reklame- und Zeitschriftenentwürfen.

1926 begleitete Lucia Moholy photographisch die Errichtung des Dessauer Bauhaus-Gebäudes von Walter Gropius vom Rohbau bis zur Eröffnung im Dezember desselben Jahres. Ihre kongenialen Außen- und Innenansichten des Werkstätten- und Atelierensembles wie der Meisterhäuser stehen exemplarisch für die öffentliche Wahrnehmung der Institution und haben wesentlich

dazu beigetragen, dass das Bauhaus zu einer Ikone moderner Architektur wurde. Das berühmte Schulgebäude bot auch Iwao Yamawaki im doppelten Sinn Anknüpfungspunkte: der Japaner vervollkommnete hier zwischen 1930 und 1932 seine Kenntnisse in Architektur und Photographie, u.a. bei Walter Peterhans.

Die Kamera diente den Bauhäuslern auch als Instrument der Selbsterkundung, so z.B. in Gertrud Arndts »Maskenselbstportrait« (1930). Arndt weist über ihre Zeit hinaus auf Strategien der Selbstinszenierung heutiger Künstlerinnen wie Cindy Sherman. Die konstruktiven Übungen des Vorkurses fanden ihr Echo u.a. in Dekorationen und Kostümen der legendären Faschingsfeste, wie z.B. Lis Beyer-Volgers Papierkleid zum »Weißes Fest« von 1926.

Die Wirkung des Bauhauses strahlte weit über den Unterricht hinaus in das öffentliche Leben der Weimarer Republik. So bekannte Umbo, dass seine Bilder ohne die Ausbildung bei Johannes Itten am Weimarer Bauhaus undenkbar gewesen wären. Eine Schlüsselstellung in seinem Werk nehmen die Collagen für Walter Ruttmanns Film »Berlin. Sinfonie einer Großstadt« ein, darunter als zentrales Bild der »Rasende Reporter«. Wie Umbo das Erbe des Bauhauses über die Kriegszeit hinaus trug, bezeugen die Photographien, die 1952 auf einer USA-Reise entstanden sind und die bei KICKEN II gezeigt werden.

Carolyn Förster

bis 19. Dezember 2009

**KICKEN BERLIN
Linienstraße 155
10115 Berlin-Mitte**

Di – Sa 14–18 Uhr